

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 1. 5. [1894]

|Frankfurter Zeitung.
(Gazette de Francfort.)
Fondateur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
5 commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.

PARIS, 1. Mai.

Frankfurter Zeitung, Paris
Frankfurter Zeitung
Leopold Sonnemann

—
Bureaux à Paris :
24. Rue Feydeau.

Paris
rue Feydeau

Mein lieber Arthur,

Anbei erhältst Du den »MERCURE DE FRANCE«, wo HENRI ALBERT Dich gelegentlich wieder von Deinem Talente spricht (S. 92). Was zahlst Du uns eigentlich für die Reklame?

Mercure de France, Henri Albert

Ich danke Dir herzlichst für die Überfendung der beiden Skizzen, komme erst Ende der Woche dazu, sie in Ruhe zu lesen, und schreibe Dir dann sofort darüber. ALBERT sehe ich morgen und werde Dir dann berichten, wie es mit Deiner Überfetzung steht. Schicke ihm das Honorar, wenn Du kannst, gleich, an seine Adresse, ohne weitere Bemerkung. ☿ Ich beforge schon den nöthigen Commentar. Ich denke 10 bis 12 Gulden, wenn Dir das nicht zu viel ist. Kannst Du jetzt nicht, so warte ruhig, bis Du von ihm etwas Positives über den Ausgang der Arbeit erfährst. Ich veranlasse ihn jedenfalls, demnächst an Dich zu schreiben. ...

→Die überspannte Person
→Halb Zwei

Bitte, dementire auf das Energischste das Gerücht von meiner Candidatur auf HERZLS Nachfolge. Es ist nicht ein wahres Wort daran, und wenn es meiner Redaction zu Ohren kommt, kann es nur meine jetzige Stellung gefährden. Daß HERZL weggeht ist möglich. Aber niemals wird man mich zur »Neuen Fr. Presse« nehmen. Zwischen dem Blatte und meinem Onkel besteht, wie Du wohl weißt, eine tödtliche Feindschaft. Und diese Leute mit ihren Börsenjobber-Seelen hassen bis ins siebente Glied. Als BENEDICT vor einigen Monaten hier war, hat er es abgelehnt, daß ich ihm vorgestellt werde! Dazu kommt, daß HERZL selbst keinen Finger rühren wird, um meine Candidatur zu stützen, eher das Gegentheil. Ich habe ihn hier genau kennen gelernt. Er ist eine seltsame Mischung von Künstler und jüdischem Journalisten. Auf der einen, der Künstler-Seite, charmant, glänzend, sympathisch; auf der andern Seite: kleinlich, eiferfüchtig, ~~bei~~ geheimnißthuerisch, berechnend und größenwahnsinnig. Ich will ja nicht sagen, daß er gegen meine Candidatur intriguiren würde – obwohl es mich nicht erstaunen würde, wenn ers thäte – aber er wird sicher nicht das Mindeste thun, um mich, vor dessen Nebenbuhlerschaft er sich fürchtet – der Dummkopf! – an seine Stelle zu bringen. Das Alles hindert aber nicht, daß er jetzt einen Einakter in Versen geschrieben, der ein Stück köstlicher und großer Kunst ist. Zu Niemandem ein Wort von alledem, nicht wahr? Noch eins: DR. SCHWITZER, früheres Mitglied der volkswirtschaftlichen Redaction der N. Fr. Pr., ist plötzlich hier aufgetaucht und ich glaube, c'EST POUR RECUEILLIR LA SUCCESSION.

Henri Albert

→Les Emplettes de Noël
→rue Jacob

Theodor Herzl
→Frankfurter Zeitung, Theodor Herzl

Neue Freie Presse
→Neue Freie Presse, →Fedor Mamroth

Moriz Benedikt

Theodor Herzl

Die Glosse. Lustspiel in einem Act

Ludwig Schwitzer

Neue Freie Presse, →Paris

- RUDOLF LOTHAR ist auf einer feiner literarischen Handlungsreifen auch hier eingetroffen. Er will alle |möglichen Leute interviewen, PAILLERON und VERLAINE, Kraut und Rüben durcheinander. Er hat sich an HENRI ALBERT herangedrängt, um im »MERCURE« genannt zu werden ETC. Ich habe einen grämlichen Haß gegen diesen Burfchen, der im führenden Blatte Literaturmeinung macht und dessen Stücke als die Blüthe des jungen Geistes ** auf allen Jahrmärkten angepriesen werden, während Du vorläufig nur von einer Elite gekannt und gewürdigt bist. Ich finde, er hat Dir direct eine Celebrität gestohlen. Und als ich diesen geschäftigten Barbiergefellen neulich im Theater traf, drehte ich ihm einfach den Rücken. Das war wohl excessiv, aber ich kann nichts gegen mein Temperament. Ein grünes einfaches windstilles Land! Wie, wenn Du auch nach HAMBURG kämest, wo ich wahrscheinlich meinen Uraub werde verbringen müssen. Und wann, wann endlich werde ich Dich in PARIS sehen? Komm doch wenigstens auf 14 Tage! Wenn Du nicht so ein verwöhnter Prinz wärest, könntest Du sogar bei mir wohnen, aber ohne jeden Comfort!
- |Tausend Dank auch für alles Liebe, das Du mir sonst sagst. Es ist immer Festtag bei mir, wenn ein Brief von Dir ankommt. Wie kann ich Dir das Alles lohnen²!v
- Möchte gern etwas Näheres über die große Erzählung wissen. Weißt Du, daß deine Schrift immer schlechter wird? Ich kann sie zur Noth noch entziffern, weil ich die historische Entwicklung mitgemacht habe. Aber die Andern? Dein zukünftiger Biograph? Der Sammler deiner nachgelassenen Schriften?...
- Grüß' Dich Gott, mein theurer Freund, und schreib' mir bald. Auch von den Andern, LORIS u. RICHARD.
- Dein treuer

Rudolf Lothar, →Paris
Édouard Pailleron, Paul Verlaine
Henri Albert
Mercure de France
→Rudolf Lothar, →Neue Freie Presse
→Rudolf Lothar
Hamburg
Paris
→Sterben. Novelle
Hugo von Hofmannsthal,
Richard Beer-Hofmann

Paul Goldmann

- O DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3164.
Brief, 2 Blätter, 8 Seiten
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: 1) mit Bleistift auf dem ersten Blatt die Jahreszahl »94« vermerkt 2) mit rotem Buntstift fünf Unterstreichungen
- 11–12 »Mercure ... 92)] Henri Albert: *Journaux et Revues*. In: *Mercure de France*, Jg. 11, Nr. 53, Mai 1894, S. 87–92, hier: S. 92.
- 15–16 *schreibe ... darüber.*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 29. 5. [1894]
- 23 *Herzls Nachfolge*] als Korrespondent der *Neuen Freien Presse* in Paris. Herzl hatte die Stellung von Oktober 1891 bis Juli 1895 inne.
- 25–26 *niemals ... nehmen*] Zwischen 1890 und 1892 hatte Goldmann bereits für die *Neue Freie Presse* geschrieben. Ab 1902 wurde er als ihr Theaterkorrespondent tätig.
- 27 *tödliche Feindschaft*] Mamroth hatte seine Laufbahn 1873 bei der *Neuen Freien Presse* begonnen, wechselte dann in Folge aber zu anderen Wiener Zeitschriften und Zeitungen, bevor er mit 1. 4. 1889 das Feuilleton der *Frankfurter Zeitung* betreute.
- 41–42 *c'est ... succession*] französisch: um die Nachfolge zu besorgen
- 46 *im »Mercure« genannt*] nicht ermittelt
- 55 *in Paris sehen*] Erst 1897 reiste Schnitzler nach Paris.
- 60 *Erzählung*] Die Novelle *Sterben* war im Frühjahr 1894 vom *S. Fischer-Verlag* akzeptiert worden. Der Erstdruck erschien zwischen Oktober und Dezember in drei Teilen in der *Neuen Deutschen Rundschau*.